

COUCOU

KULTURMAGAZIN
WINTERTHUR

ACHT FRANKEN FÜNFZIG

NO.145

APRIL 2026

VIBE-CHECKS IM TÜRMLIHAUS

**Vom Wachstum zum
Labor zum Studiort**

CAMPINGPLATZ AM SCHÜTZENWEIHER

**Stimmen aus einer
bedrohten Lage**

FILIPPO ARAMTI IM PORTRÄT

**Eine neue Vision
für Afro-Pfingsten**

WWW.

COUCOUMAGAZIN

.CH



Blütenbetrachten

Text:

JULIUS SCHMIDT

«Hanami» ist Japanisch und umschreibt das Betrachten von Blüten – wie wohl einige dank des gleichnamigen Films, der im Cameo lief, wissen. Dieser Tätigkeit kann man seit einiger Zeit nachgehen. Primel, Krokus und Schneeglöckchen blühen längst und ebenso die Kirschbäume. Mit dem Frühling kehren Farben und Gerüche in die Stadt zurück. Und auch die Menschen öffnen sich anderen gegenüber – «if strangers meet, life begins», wie es bei E.E. Cummings heisst.

Die April-Ausgabe haben wir für dich als ein Ideen-Potpourri entworfen. Sie gibt dir Tipps, wie du die warme Zeit verbringen kannst – wenn du gerade mal nicht mit Hanami beschäftigt bist. Sie eröffnet dir ein Winterthur, in dem Kinder auf Drachen reiten und in Jurten Märchen lauschen. Zeigt dir einen visionären Blick auf die Afro-Pfingsten und informiert dich über die kulinarischen Angebote auf dem Lagerplatz. Gibt dir Einblicke ins Student*innenwohnheim

Türmlihaus und die Mechanik seines Zusammenlebens. Wenn du einen gemütlichen Nachmittag im Park nicht nur mit der Lektüre des Coucou verbringen möchtest, schlag die Mitte des Magazins auf. Dort findest du das von Anja Wicki illustrierte Leiterlenspiel, das dir und deinen Freund*innen eine lockere Zeit schenken wird. Aus aktuellem Anlass – mehr dazu auf Seite 26 – erscheint in der Ausgabe auch eine gekürzte ethnologische Arbeit über den Campingplatz Schützenweiher. Möge der Frühling dir neue Erfahrungen bringen!

Ein paar Worte in eigener Sache: Nachdem Chelsea Angel Neuweiler vier Jahre im Coucou die Artothek geschrieben hat, verabschiedet sie sich. Ihr könnt in dieser Ausgabe ihren letzten Beitrag lesen. Herzlichen Dank für deinen Einsatz! Neu in der Bildredaktion heissen wir Lia Grünig willkommen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit!

Nr. 145

COUCOU KULTURMAGAZIN
Steinberggasse 18
8400 Winterthur
www.coucounmagazin.ch
145. Ausgabe, April 2026
Auflage: 1400 Exemplare
ISSN 2296-8431

HERAUSGEBERSCHAFT
Verein Kulturmagazin für
Winterthur

VERLAG/INSERATE
Anna Moser
verlag@coucounmagazin.ch

MARKETING/KOMMUNIKATION
Nils Lucas Mund

PRODUKTIONSLEITUNG
Sophie Wagner

TEXTREDAKTION
Stefan Breitenmoser, Aline
Geissmann, Julius Schmidt,
Lynn Vellacott,
redaktion@coucounmagazin.ch

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Jule Ertl, Bendicht Furrer,
Laura Marta, Joana Stadler

BILDREDAKTION
Lia Grünig, Nils Lucas Mund,
Anja Wicki
bildredaktion@coucounmagazin.ch

KALENDER
Nicolò Bernardi, Linda Contini-
nisio, Nando Erni, Ilaria
Gandossi, Ronja Gigli, Daniel
Hofer, Tanja Mentha, Anna
Moser, Philipp Schohl, Bettina
Winkler
kalender@coucounmagazin.ch

KORREKTORAT
Caroline Heuberger, Cornelia
Kästli, Sabina Kohler, Mirjam
Menzi, Ai-lan Metzger, Anna
Moser, Seraina Rutschman,
Silvana Schlegel, Larissa
Waibel, Anja Wohlgemuth,
Vera Zimmermann

LITHOGRAFIE
Dominik Frei,
Armin Frischknecht

SOCIAL MEDIA
Nils Lucas Mund,
Karina Wieland

GESTALTUNGSKONZEPT
Offshore Studio
www.offshorestudio.ch

WEB-PROGRAMMIERUNG
Taylan Başlangıç
www.waldbachmedien.ch

DRUCK
Niedermann Druck AG,
St. Gallen
www.niedermanndruck.ch

COVER
Anja Wicki

FOTOGRAFIE/ILLUSTRATION
Daniel Bosshart, Sabina Diet-
helm, Robyne Mélodie Dubief,
Marius Eckert, Mareycke Freh-
ner, Lia Grünig, Isabelle
Hauser, Vera Henninger, Marko
Mijatović, Nils Lucas Mund,
Giglio Pasqua, Julius
Schmidt, Bruno Streich, Anja
Wicki, Jan Zablonier

TEXTE
Noëmi Barz, Stefan Breiten-
moser, Daniel Fehr, Jule
Ertl, Paula Hsu, Alexandra
Inniger, Rona Jung, Colin
Kofmel, Belinda Lamatsch,
Isabel Leder, Laura Marta,
Ai-Lan Metzger, Chelsea A.
Neuweiler, Lucie Reisinger,
Julius Schmidt, Simeon
Thompson, Flurin Wäger,
Alessandra Willi

ABONNEMENT
10 Ausgaben pro Jahr
Jahresabo: CHF 80
Göner*innenabo: CHF 160
Goldabo: CHF 365
Reduziertes Abo: CHF 55
Einzelverkauf: CHF 8.50
Cornelia Kästli
abo@coucounmagazin.ch

COPYRIGHTS
Der Nachdruck der Artikel und
Bilder – auch im Internet –
ist nur mit der Genehmigung
des Coucou gestattet. Nament-
lich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

© 2026 Verein Kulturmagazin
für Winterthur

* Das Sternchen bezeichnet
eine Vielzahl an Geschlechts-
identitäten. Es bricht mit
der binären Einteilung von
Menschen in Frau und Mann.

Mitwirkende



Alexandra Inniger
AUTORIN DES ARTIKELS ÜBER
DAS TÜRMLIHAUS

Was ist dein Lieblingsgebäude in Winterthur? Mein altes Zuhause und Thema meines Artikels: das Türmlihaus. – Wo steht dein Lieblingsbänkli in Winterthur? Bei der Technikum-Haltestelle (es ist dem verstorbenen Vater eines Freundes gewidmet). – Dein Lieblingsmedium? Ein frisch gedrucktes Magazin (und dessen Geruch). – Was, würdest du sagen, kannst du besonders gut? Mich nicht mit anderen vergleichen. – Welche Faszination verstehst du nicht? Autos und Zimtschnecken. – Was macht dich wütend? Pfeifende Menschen. Und manchmal generell Geräusche. – Was ist dein Lieblingsgegenstand? Meine Noise-Cancelling-Kopfhörer. – Warum lesen Menschen Bücher? Um zu merken, dass sie mit ihren Gedanken nicht allein sind. – Das letzte Buch, das dich nachhaltig beeindruckt hat? «Schuld und Sühne» von Dostojewski. – Was steht bei dir immer im Kühlschrank? Sauerkraut. – Möchtest du hier jemanden grüssen? Meine Mama. – Hast du schon mal eine Flaschenpost ins Meer geworfen? Ja, und ein paar Jahre später sogar eine Antwort gekriegt. – Schreibst du Briefe? Nur solche, die ich niemals abschicken werde. – Pünktlich oder unpünktlich? Genau auf den Punkt, aber keine Sekunde vorher.



Joana Stadler
CO-BETREUERIN DER
RUBRIK «GEH MAL»

Was ist gerade dein Lieblingskleidungsstück? Mein pinker Härzli-Schal. – Lieblingsmuseum? Museum Schafften. Auch für einen «feinen Kafi» einen Besuch wert. Völlig unvoreingenommene Empfehlung übrigens. – Was sammelst du? Jegliche Tickets auf Papier, von Konzert bis ÖV. Und besonders gerne im Ausland. – Auf was freust du dich? Bärlauch! – Welcher Rausch ist der schönste? Wenn ich nach einem guten Konzert nicht aufhören kann zu strahlen und summen. – In welchen Momenten würdest du die Zeit am liebsten verlangsamen? An warmen Sommerabenden, draussen mit Freund*innen. – Welcher Duft erinnert dich an deine Kindheit? Frisch geschnittenes Gras. – Was ist deine Spezialität beim Kochen? Stangensellerie-Salat mit Äpfeln, Datteln und Nüssen. – Schreibst du Briefe? Viel zu selten. – Das gesprochene oder das geschriebene Wort? Generell gesprochen, aber geschrieben löst in mir mehr Gefühle aus. – Zimmerpflanzen oder Schnittblumen? Zimmerpflanzen, die ich nicht totkriegen sollte. – Pünktlich oder unpünktlich? Pünktlich, aber jedes Mal mit Riesenstress.

Turm Haus

Vom Wachturm über ein explosives Labor und eine Schuhfabrik zum Student*innenwohnheim: Das Türmlihaus blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Heute ist der Kühlschrank meist voll Farmer Bier, damit der Vibe-Check funktioniert und sich die Geschichte weiterbewegt.

Spiel Feld

Verspielt sind wir in dieser Ausgabe gleich doppelt. Denn zum einen findet sich in der Mitte des Heftes ein frühlingshaftes Leiterlenspiel, bei dem die Katze schon mal in den Garten kackt. Zum anderen haben wir Pippi Langstrumpfs Lieblingsplatz in Winterthur besucht.

Stamm Platz

Im Juni stimmt die Winterthurer Bevölkerung darüber ab, wie es mit den Dauercampier*innen beim Schützenweiher weitergeht. Für die Camper*innen ist dies gleichbedeutend mit einer Wahl über ihre Zukunft, Familie und Lebensform, wie eine Forschung zeigt.

Inhaltsverzeichnis

Vibe-Checks im Türmlihaus.	6	Campingplatz am Schützenweiher	26
Afro-Pfingsten unter Filippo Armati.	10	Kolumnenkosmos	32
Artothek: Die besondere Kirche	17	Kulinarik am Lagerplatz.	34
Bruno Streich der Winterthurer		Kulinarium: Happy Fruits	36
Künstler:innengruppe	18	Geh mal.	38
Comic.	20	Hör mal.	39
Ausgefuchste gelbe Reime	21	Lies mal	40
Do it Yourself Gemüsekalender.	22	Schau mal.	41
Shorty: Abenteuerspielplatz.	24	Kultursplitter	42

Vom Wachturm zum Safe Space



Text:
ALEXANDRA INNIGER

Bild:
ISABELLE HAUSER

Die wenigsten haben es je von innen gesehen. Und wer es betrat, kam vermutlich nicht über die hauseigene Kellerbar hinaus, die jeden Donnerstag geöffnet ist. Was einst der Stadt als Schutz vor Eindringlingen diente, ist heute ein Treffpunkt für Winterthurs Student*innenszene. Wovon die Rede ist? Natürlich vom Türmlihaus. Höchste Zeit für einen Blick hinter die Kulissen.



Die Festung der ehemaligen Stadtmauer erinnert an längst vergangene Zeiten. Errichtet wurde das berühmt-berüchtigte Türmlihaus im 12. Jahrhundert als Wachturm, der die Winterthurer*innen vor unerwünschten Besuchen und feindlichen Angriffen schützte. Vor 300 Jahren war die Zeit reif für einen Wandel: Der erste Privatbesitzer baute die Liegenschaft «zum Steinberg», wie das «Türmli» in den Archivunterlagen genannt wird, in ein Wohnhaus um. Die Stadt bestand jedoch darauf, dass der Turm im Kriegsfall wieder seine ursprüngliche Funktion übernehmen müsse – dazu kam es (bisher) nie. Dank der darauffolgenden Besitzer kommt diesem Teil der Stadtmauer heute dennoch eine bewegte Geschichte zu ...

Zuerst wurde daraus ein öffentliches Naturmuseum. Danach ein Labor, in dem gefährliche Experimente mit Schwarzpulver durchgeführt wurden, bis diese nach einer Explosion verboten wurden. Später beherbergte es eine Schuhfabrik mit rund 250 Mitarbeiter*innen. Schliesslich wurde es, nachdem die Stadt das Haus vollständig zurückerworben hatte, in den 1970er-Jahren zum Studierendenwohnheim. Hinter dieser letzten Verwandlung stand der Gedanke, jungen Wissbegierigen – damals ausschliesslich Männern – günstigen Wohnraum zu bieten.

DENKMALGESCHÜTZTE WÄNDE VOLL STICKER UND GRAFFITI

Heute bietet das «Türmli» den Student*innen der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) 32 Einzelzimmer, die jeweils mit purpurroten, knallgelben oder königsblauen Waschbecken und geschwungenen Wandstuckaturen daherkommen. Die mit provokativen Stickern und Graffiti verzierten Toiletten und Duschen in den Gängen werden gemeinschaftlich geteilt, ebenso der Billardtisch, der Töggelikasten im ehemaligen Fumoir, das Klavier im Musikzimmer und die Waschküchen, deren Böden stets übersät sind mit vergessenen Kleidungsstücken.

Am lebendigsten ist das Haus im Winter in den drei Gemeinschaftsküchen und im Sommer auf den zusammengewürfelten Sesseln und Sofas der Terrasse im Wachturm, dem Herzstück des Hauses mit Blick auf den Heiligberg. Dort trifft man sich auf ein Feierabendbier nach dem strengen Student*innenalltag oder fragt sich für die nächste Prüfung ab. So geht es hier schon seit vielen Jahren zu und her: Vom Kommen und Gehen jener, die hier lebten, zeugen beispielsweise die Abstellräume auf den fünf Etagen. Wer sie erkundet, entdeckt ein beiläufig angehäuften Archiv: Meterhoch stapeln sich verwaiste Möbel und Matratzen, die einst – wer weiss schon wann und von wem – zurückgelassen wurden.

Seit zehn Jahren kümmert sich die Wohngenossenschaft Zürich (WOKO) um die Verwaltung der Technikumstrasse 36: «Das «Türmlihaus» ist kein eigentliches Wohnheim, sondern eine denkmalgeschützte Liegenschaft, in der junge Menschen in WGs leben», erklärt die WOKO. Im Alltag vermischen sich die einzelnen WGs in den Stockwerken jedoch so stark, dass die Unterteilung kaum erkennbar ist: Man leiht sich hier und da eine Zigarette, einen Staubsauger oder ein offenes Ohr aus einer anderen Etage.

EIN HARIBO ALS EINZUGSBEDINGUNG

Die meisten Aufgaben des Hauses werden von den Bewohner*innen selbst übernommen. Mit der Zeit haben sich ausgeklügelte Aufnahme-rituale, demokratische Abstimmungen und hierarchische Strukturen eingebürgert. Damit die WOKO nicht ständig nach dem Rechten sehen muss, setzt sie stellvertretend einen Hausverantwortlichen ein. Béla Richartz heisst er aktuell und bezeichnet sich selbst als Bindeglied zwischen Mieter*innen und Verwaltung.

Für das Führen der Einzugs- und Auszugsprotokolle sowie das Einberufen von Haussitzungen, wenn das Chaos gelegentlich aus dem Ruder zu laufen droht, erhält er 200 Franken pro Monat. Richartz bewarb sich letzten Sommer auf die Stelle und wurde von den Bewohner*innen einstimmig gewählt. Der Job als Hausverantwortlicher sei der einfachste Weg gewesen, in Winterthur neue Freunde zu finden, erklärt der sonst eher introvertierte Informatikstudent. Im «Türmli» hat der Thurgauer eine Heimat gefunden, nach der er sich lange gesehnt hatte.

«Vibe-Check in five minutes!»: Diese Nachricht schickt Richartz regelmässig in den hausinternen Whatsapp-Chat – in Englisch, damit auch die einquartierten Austauschstudent*innen die Nachricht verstehen. Theoretisch sind gemäss aktuellem Vertrag alle Vollzeitstudent*innen in Winterthur im «Türmli» willkommen. Praktisch entscheiden jedoch die aktuellen Mieter*innen darüber, wer den passenden «Vibe» versprüht und Teil der Familie wird. Dafür versammeln sie sich zu einem Gespräch mit potenziellen neuen Mitbewohner*innen, um diese auf originelle Weise kennenzulernen. Der stets mit Farmer-Bier gefüllte Kühlschrank im zweiten Stock dient in solchen Situationen zur Auflockerung.

«Welches ist dein Lieblings-Haribo?» oder «Was ist dein Spirit Animal?» sind beliebte Fragen. Sie testen den Humor der Anwärter*innen, erklärt Michele Platzer. Der Student für sprachliche Integration verpasst kaum einen «Vibe-Check» – oder eine Party in der Bar. Schliesslich hat er dort vor einigen Monaten das Präsidentschaftsamt vom langjährigen «Türmli-Papi» Philipp Schwarz übernommen.

